

Herwig Duschek, 24. 4. 2011

www.gralsmacht.com

576. Artikel

Anastasius Grün – Fünf Ostern (II)

(Ich schließe an Artikel 575 an.)

(Anastasius Grün – *Fünf Ostern*:)

*2. Und wieder Ostern war es einst, und wieder
Sah Jesus von des Ölbergs Höhn zu Tal;
Auf alle Fluren sank der Lenz schon nieder,
Nur hier blieb alles wüst und grau und kahl.*



(Ölberg heute)

*Gleich wie die Schwalbe wohl die Brandesstelle
Des einst so schönen Hauses bang umschwebt
Und doch, ob mitverbrannt auch ihre Zelle,
Das neue Nestchen an die Trümmer klebt;*

*So wagte mählich an die Trümmerreste
Der Mensch sich wieder hier, und ins Gestein
Baut` er sich Hütten, Häuser und Paläste,
Bis er es wachsend sah zur Stadt gedeihn.*

*Wenn diese Stadt ihr Auge wollte lenken
Auf Schutt und Trümmer rings, draus ihr Entstehn,
Sie müßte auch wie jeder Wanderer denken:
Du wardst aus Trümmern, wirst in Trümmer gehen!*

*Sie denkt es nicht! Denn horch! von ihren Zinnen
Schallt freudighell der Glocken voller Klang.
Wer fröhlich singt, mag nicht des Sterbens sinnen,*

Und Glocken sind der Städte Lied und Sang.

*Dort um den Dom aus grauem Felsgesteine,
Drinn in den Hallen, draußen im Gefild
Schart sich in Helm und Panzer die Gemeine
Kampfrüst'ger, ehr'ner Männer, rauh und wild.*



(Miniatur aus dem 13. Jahrhundert: *Belagerung und Eroberung von Jerusalem*, in der Bibliotheque Nationale in Paris)

*Wie all` die Speer` aufs Marmorpflaster klirren!
Wie mutig draußen wiehert Pferd an Pferd!
Und Panzer glänzen, farb'ge Banner schwirren,
An jeder Lende hängt ein rasselnd Schwert.*

*Weh, liegen sie im Krieg mit ihrem Gotte,
Daß sie in Erz umlagern rings sein Haus?
Weh, will den Himmel stürmen gar die Rotte
Daß sie zum Tempel zieht gewaffnet aus?*

*Doch nein! Wie sie in Demut plötzlich nieder
Beim Orgelklang auf ihre Kniee saust!
Es beugt das Haupt sich und die stolzen Glieder,
Und reuig schlägt ans Herz die Eisenfaust.*

*Das Christuskreuz, das heil'ge seh ich ragen
Hoch von des Domes Kuppeln, licht und frei,*

*Die Männer auch es all am Busen tragen:
O daß auch er ein Dom des Gottes sei!*

*Sie hefteten in Farben aller Arten
Das Kreuz auf ihre Kriegesmäntel sich,
Wie wandelnde, lebend'ge Kreuzstandarten,
Zur Huldigung gesenkt jetzt feierlich.*

*Wie am Altar, wo tausend Ampeln flimmern,
Der Priester jetzt das Brot des Opfers bricht,
Seh` rot von Blut ich seine Hände schimmern,
Und traun, mich dünkt's, von Christi Blut ist's nicht!*

*Zunächst am Altar, andachtsvoll geneiget,
Im samtnen Betstuhl kniet ein Mann allein,
Vor allen schön, selbst schön aufs Knie gebeuget,
Fürwahr, noch schöner müßt` er aufrecht sein!*

*Des Mann's Gebet gleicht seinen heimischen Eichen,
Die, stolz sonst fühlend ihres Marks Gewalt,
In Demut doch die Wipfel niederstreichen,
Wenn Sturm, die Orgel Gottes, drüber hallt:*

*«Vollbracht ist's! – ach, wie alles Menschenstreben!
Kein Stein, drum nicht schon kämpfte Menschenwut,
Kein Strauch, an dem nicht Menschentränen kleben,
Kein Stäubchen Land, an dem nicht Menschenblut!*

*Das Kreuz, in dieses Tal einst starrend nieder,
Der Schande, Schmach und Untat blut'ger Pfahl,
Auf Golgatha erhöhten jetzt wir's wieder,
Glanzvoll und hoch, des Sieges herrlich Mal!*

*Von aller Kön`ge Kronen, allen Fahnen,
In alles Land, von allen Bergen dar,
Auf allen Masten, allen Ozeanen
Strahlt glorreich jetzt, was einst ein Galgen war!*

*Sie kränzten mich mit blankem Kronenbande!
Ob dreifach auch durchglüht sein goldnes Laub
In jener Stad` und Hütten rotem Brande,
Doch fällt, wie dieser Schutt, sie einst zu Staub.*

*Nur eine Krone wird hier ewig glänzen
Und ewig leuchten überm Tale hier:
Sie ward geflochten einst aus Dornenkränzen!
Weh, daß die Kron` ich trage neben ihr!*

*Ha, seh` ich die Gemeinde, die zum Feste
Statt grünet Palmen blut'ge Schwerter trug,
Da ahn' ich hier auch Kains Opferreste,*

Der seinen Bruder argen Grimms erschlug.

*Da ahn` ich's: rings von allen Stirnen grelle
Muß auch des Brudermörders Blutmal schrein!
Ach, war` ich jener Pilger an der Schwelle
Und trüg` ein Herz, wie er, so still und rein!*

*O läg` mein Haupt, wie seins, am Schwellensteine,
In lichte Träume sterbend eingewiegt!
Die bleiche Lilie sinkt im Erdenhaine,
Der Glaube zu den Himmelssternen fliegt.»*

*3. Und wieder Ostern war's, vom Ölberg wieder
Sah Jesus in das Tal zur Stadt hinab:
Das Kreuz, gestürzt ist's von den Zinnen nieder,
Nur eins steht schüchtern noch ob seinem Grab.*



(Der Tempelberg heute mit der Al-Aqsa-Moschee [li] und dem islamischen Felsendom [Mitte])

*Hoch von Moscheenkuppeln, Minaretten
Prangt goldnen Strahls der Halbmond übers Land;
Der Ruf des Muezins gebeut zu beten,
Wo stolz einst Salomonis Tempel stand.*

*Dem Stein gilt's gleich, welch Zeichen man ihm wählte,
Ob er als Tempel, Dom, Moschee euch dien';
Vom Menschen lernt er's ab, daß gleich ihm's gelte,
Tritt Mönch, Levite oder Derwisch ihn.*

*Dem Stein gilt's gleich, welch Zeichen man ihm wählte,
Ob er als Tempel, Dom, Moschee euch dien';
Vom Menschen lernt er's ab, daß gleich ihm's gelte,
Tritt Mönch, Levite oder Derwisch ihn.*

*Der Moslim riß herab aus Himmelsfernen
Den Mond, zu schmücken seinen Erdenraum;
Der Christ hob von der Erde zu den Sternen
Sein Kreuz, gezimmert nur aus irdischem Baum. –*

*Zerstäubt, vermodert längst des Kreuzes Fechter!
Kein Psalm, kein Glockenklang in weiter Luft!
Nur Mönche blieben, hütend noch als Wächter,
Wie treue Doggen, ihres Herren Gruft.*

*Dies leere Grab, sie kauften es mit Golde,
Krambuden schlug der Heide drinnen auf;
Dem müden Pilger beut um schnöde Solde
Er Platz für seine beiden Knie` zu Kauf.*

*Der Ostern Fest ist's heut! Auf allen Bahnen
Ziehn fromme Christenpilger wohl heran?
Durch alle Lande reiche Karawanen
Und rüst'ge Schiff' auf aller Meere Plan?*

*Nein! Öd` und leer sind noch des Domes Hallen,
Darin zerstreut nur einzle Beter knien!
Vielleicht daß draußen noch vor'm Tor sie wallen?
Blick' um dich, Auge, wo die Wandrer ziehn?*

*Kein Pilger hier! Nur Beduinen jagen
Auf flinken Rossen durch das Heideland;
Kein Pilger dort! Die Christenschiffe tragen
Des Kaufherrn Gold und Ballen nur zum Strand.*

*Sieh dort, bemoost vier Trümmerwände ragen,
Längst eingebrochen ist Gewölb' und Dach;
Ein Kirchlein Gottes war's in alten Tagen,
Jetzt stürzt es mählich seinen Bauherrn nach.*

*Es sprießen grüne Terebinthen drinnen,
Sie stehn die letzten, treuen Beter hier;
Es wölbt ihr Laub zu Kuppeln sich und Zinnen,
Es ragen ihre Stamm' als Säulenzier.*

*In ihrem Schatten ruht ein müder Waller,
Olivenfarbe trägt sein Angesicht,
Wahrzeichen trägt auch er der Pilger aller:
Den Stab und Staub, – doch Christi Zeichen nicht!*

*Er ist ein Körnlein jener Handvoll Samen,
Die einst der Sturm von diesem Boden hob
Und in die Länder säte aller Namen
Und weit hinaus in alle Winde stob!*

*Und wie ums Haupt beim Laubeswehn ihm schwanken
Bald Sonnenlichter, bald die Schatten dicht,
So gaukeln drinn die Bilder und Gedanken,
Bald mitternächtlich schwarz, bald Sonnenlicht:*

*«Mir blüht kein Vaterland! Die Brüder ringen
Durchs Leben sich, zerstreut, im Wandrerkleid!*

*Und doch sind wir ein Volk! In eins verschlingen
Gemeinsam Elend uns, gemeinsam Leid!*

*Vom Manne, der nicht sterben kann, die Sage
Lallt manch ein Christenkind, vom Ahasver.
Es wallt vorbei der Völker Sarkophage
Mein Volk, unsterblich, zäh und hart, wie er!*



(Maurycy Gottlieb [1856-1879] – Ahasver)

*Die Christen sahn's, da mocht' es ihnen dünken,
Es sei wohl eisenfest auch unser Leib,
Daß unser Blut ihr Schwert sie ließen trinken,
Uns niederdolchten Greis und Kind und Weib!*

*Die Christen sahn's, und unsres Leibes Glieder
Hielt da wohl auch für feuerfest ihr Wahn,
Daß sie uns Haus und Hütten brannten nieder
Und unter uns den Holzstoß schürten an!*

*Was zürnen sie? Weil einst, was noch sie üben,
Gerichtet einen Sünder wir nach Fug!
Wenn das er lehrte, was sie tun und trieben,
Traun, war's kein Unrecht, was ans Kreuz ihn schlug!*

*Und gönnt du, Christ, uns einst auch deine Fluren,
Gibst du uns Freiheit, Recht, Gesetz zurück,
Ein Krieg, den die Jahrtausende sich schwuren,
Den endigt nicht ein Friedensaugenblick!*

*Hier ist mir wohl! Hier sind wir gleich, wir beiden,
Verschmäht, getreten gleich, in diesem Land!
Doch unterm Tritte selbst der schnöden Heiden
Reich ich dir nicht zum Frieden meine Hand! –*

*Genug der Rast! Wie labt des Schlummers Bronnen!
Laßt sehn, wie die Geschäft' am Grab dort stehn. –
Kauft Goldmonstranzen, Rosenkranz, Madonnen!
Kauft Kreuze, schmucke Kreuze, blank und schön!»*

(Fortsetzung folgt.)

Anbei noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com

Mozart: Agnus Dei (Krönungsmesse KV 317)¹

¹http://www.youtube.com/watch?v=LYJ7LAPmiyA&feature=autoplay&list=UL_b0tIKcFN28&index=2&playnext=5